

**Fragenkatalog der Enquetekommission  
„Glück und Zufriedenheit von Familien“**

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
16. WAHLPERIODE  
**STELLUNGNAHME  
16/3165**  
A26

**1. Wie definieren Sie Glück und Zufriedenheit?**

Glück und Zufriedenheit sind meiner Meinung nach sehr individuell. Insgesamt ist aber wichtig, dass die Bedürfnisse der Menschen erfüllt werden. Denn dann ist Zufriedenheit und Glück eher erreichbar. Daraus folgt aber die Frage, was denn die Bedürfnisse der Menschen sind? Dies können nicht nur die Grundbedürfnisse nach Nahrung, Schlaf, Sicherheit etc. sein. Hier sind noch viele andere Bedürfnisse wichtig, wie z. B. Fürsorge (für sich selbst und andere), Autonomie, Lernen, Freiheit, Feiern, Leichtigkeit, etc.

**Spontane Definitionen von Müttern einer größeren Community:**

*Das Wissen Geborgen zu sein und Geborgenheit zu bieten.*

*Ein Gefühl der Entspannung und Freude. Tritt meist ein, wenn alles so läuft, wie ich es will: Aufgaben sind erledigt und ich habe Zeit, es zufrieden zu realisieren*

*Sich keine Sorgen machen zu müssen sondern zu können*

*glück ist, dass unsere kinder ohne angst aufwachsen können. ohne flucht, ohne hunger, mit medizinischer hilfe zu jeder zeit.*

*im moment ist es ein riesiges glück, dass wir in diesem land geboren sind und leben können.*

*Glück sind Momente, Augenblicke, in denen alles passt und Sorgen ganz weit weg sind. Zufriedenheit ist für mich ein Dauerzustand beim Betrachten der Gesamtsituation. (*

*Es gibt das große und das kleine Glück. Das große ist, wenn wir uns z.B. wenn ich mir z.B. ein neues Bett kaufen konnte. Das kleine Glück ist z.B. wenn ich morgens in die strahlenden Augen meiner Kinder gucke oder mal 5 min am Tag mal ganz allein für mich habe*

*Liebe ist für mich die Basis von Glück.*

*Glück ist für mich, Liebe leben zu dürfen. Die Gesundheit meiner Familie, keinen Krieg zu kennen und täglich das Gefühl großer Freiheit zu haben. Gleichberechtigung in verschiedenen Ebenen (Partnerschaft, Arbeit, Soziales) zählt für mich auch zur Zufriedenheit und dem Glück in Deutschland dazu. Natürlich gibt es noch Ecken und Kanten im System, aber global betrachtet, ist Deutschland fast perfekt.*

*Glück haben bzw glücklich sein schwankt genauso wie die Zufriedenheit ! Mal ist es nur das kleine lächeln meiner Tochter und ich könnte weinen vor Glück so ein wundervolles Kind zu haben!*

*Glück für mich ist, wenn man sein Leben lang mit der großen Liebe verheiratet sein darf, zusammen seine Kinder aufwachsen sehen kann, gemeinsam durch Höhen und Tiefen gehen und füreinander da sein zu können.*

*Glück ist für mich zu sehen wie toll mein Kind sich entwickelt und die Gewissheit meinen Partner an meiner Seite zu haben!*

*Was ist denn ein politisches Organ? Parlament? Für mich ist Zufriedenheit das Gefühl, nichts zu vermissen. Glück ist der Moment, wenn Dich nach einem üblen, anstrengenden Arbeitstag diese Ärmchen umschließen, der kleine Mund Dich feucht küsst und sagt: 'Du bist die liebste Mama!'*

*Wenn ich meine beiden Kinder zusammen sehe wie sie z.B. Hand in Hand in den Kindergarten gehen, sich einen Gute Nachtkuss geben und sich drücken, wenn sie mit meinem Mann spielen, lachen...wenn ich ein schönes Lied im Radio höre..*

## **2. Welche Rahmenbedingungen brauchen verschiedene Menschen, um Glück zu empfinden?**

Die Rahmenbedingungen müssen so gestaltet sein, dass die Bedürfnisse der Menschen befriedigt werden können.

Wenn Glück individuell ist, müssen auch die Rahmenbedingungen flexibel sein. In Bezug auf Familien in jeglicher Konstellation bedeutet das eben auch: Förderung von Kindern unabhängig vom Familienstand der Eltern. Oder der geschlechtlichen Orientierung der Erziehungsberechtigten.

## **3. In Anbetracht der steigenden Lebenserwartung von Menschen: Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, um Menschen Glück auch im Alter zu ermöglichen? Dabei ist die Perspektive von Pflegenden als auch zu Pflegenden mit einzubeziehen. Welche Unterstützungsnetzwerke sind erforderlich?**

Es gibt derzeit kaum Angebote, um Angehörige zu pflegen und weiter arbeiten zu gehen. Pflege ist teuer, die bisherige Entlohnung im Pflegestufensystem deckt oft nur das allernotwendigste ab. Für den zu Pflegenden bedeutet das oft einen massiven Verlust an bisher gewohntem Lebenskomfort – trotz 45 Arbeitsjahren und langer Beitragsleistung in das staatliche Sozialsystem.

Die Bedingungen in den Pflegeheimen sind oft genug unzureichend, das Personal ist immer noch, trotz Mindestlohn, sehr schlecht bezahlt. Das wirkt sich direkt auf die langfristige Qualität der Pflege aus. Um es ganz deutlich zu sagen: Statt gewohnter ausgewogener Hausmannskost gibt es im schlimmsten Fall nur Kantineneinheiten aus der Großküche. Da mag das einzelne Essen sehr kosteneffizient produziert werden,

aber für den zu Pflegenden ist es kein Vergleich zu einer heimischen Verpflegung mit selbst zubereiteten Mahlzeiten. Und das wirkt sich direkt auf die Zufriedenheit aus.

#### **4. Wie unterscheidet sich die Betrachtung von Lebenszufriedenheit nach Geschlecht und in den unterschiedlichen Lebensphasen?**

Ich persönlich glaube, dass die individuellen Unterschiede zwischen einzelnen Menschen größer sind als die Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Hier kann ich eher den Lebensphasen etwas abgewinnen.

Grundsätzlich bin ich der Meinung, je jünger ein Mensch ist, desto unmittelbarer müssen seine Bedürfnisse erfüllt werden. Daher stehen in Familien die Bedürfnisse der Kinder oft über denen der Eltern. Das ändert sich erst, wenn die Kinder sich letztlich aus dem Elternhaus verabschieden, um eigene Haushalte zu gründen.

Innerhalb unterschiedlicher Lebensphasen ändert sich die Lebenszufriedenheit je nach Milieu und bisherigem Lebensstandard. Ich erlebe bei zwei gleichzeitig in Rente/Pension eintretenden Elternpaaren eine große Unzufriedenheit über die errechnete Rente, trotz voller Erwerbstätigkeit. Hier steht ein Verlust des bisherigen Lebensstandards im Raum. Gleichzeitig haben junge Familien oft keinen so hohen Lebensstandard, dafür krankt die Zufriedenheit an den häufigen Alltagsproblemen und der schwierigen Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

#### **5. ~~Welche bedeutenden Ereignisse im Leben einer Familie werden in der Forschung angeführt, die die Zufriedenheit und das Glück in Familien fördern, welche beeinträchtigen diese, sind die Folgen kurzfristig oder langfristig?~~**

#### **6. Machen Kinder glücklich (subjektive Lebenszufriedenheit von Familien mit Kind(ern)) oder können Familien Glück lernen?**

Wenn man sich darauf einlassen kann, machen Kinder glücklich. Und daraus folgt natürlich auch, dass Familien Glück lernen können. Aber, und das aber ist groß: Dafür müssen die begleitenden Umstände die Familie entlasten. Dafür muss ein tragfähiges und stabiles Beziehungsnetz um die Familie herum gespannt sein. Dafür müssen auch die finanziellen Mittel dazu sein, damit finanzielle Existenzängste die Lebenszufriedenheit nicht überschatten.

#### **7. Welchen Einfluss haben soziostrukturelle, familienstrukturelle und persönlichkeitspsychologische Faktoren sowie die Arbeitsteilung in der Partnerschaft auf die Lebenszufriedenheit der einzelnen Familienmitglieder in den jeweiligen Lebensphasen?**

Ich bin davon überzeugt, dass eine Partnerschaft, in der beide nach dem 50/50-Prinzip leben, sich auf die Lebenszufriedenheit der einzelnen Familienmitglieder positiv auswirkt. Dagegen empfinde ich eine traditionelle Rollenverteilung heute als überholt.

Die Rückkehr in traditionelle Rollenbilder (Frau=Mutter&Hausfrau, Mann=Versorger) funktioniert in der heutigen Zeit nicht mehr. Genauso wenig funktioniert die Realität für viele Frauen, die neben dem Mutter- und Hausfrauendasein „noch eben arbeiten“. Die Belastungen nehmen zu, die Lebenszufriedenheit nimmt rapide ab.

In den gängigen feministischen Blogs und Magazinen wird die echte Wahlfreiheit gefordert. Primär für die Frau, in logischer Konsequenz auch für den Mann. Warum? Weil nur der glücklich ist, der das tut, was er gern tun möchte. Wenn das gesellschaftliche System und gesellschaftliche Normen die Frau in die Teilzeitrolle und den Mann in die Versorgerrolle drängen, ohne dass sie das selbst genauso wünschen? Dann ist das keine Situation, in der Lebenszufriedenheit und Glück selbstverständlich sind.

**8. Wie bewerten Kinder und Jugendliche ihre Lebenszufriedenheit und ihr „Familienglück“? Welche Faktoren sind für ihre Zufriedenheit besonders von Bedeutung und was wünschen sich Kinder und Jugendliche für ihr Zusammenleben mit Familie?**

Zeit.

Es ist so simpel und einfach: Babys und Kleinkinder brauchen primär Zeit mit ihren Eltern, also den Bezugspersonen.

Schulkinder brauchen Zeit, um sich mit Freunden zu umgeben und neben der aufwendigen Schulzeit auch Hobbys zu pflegen.

Wer keine Zeit hat, die er frei einteilen kann, der ist unglücklich.

**9. Welche Wünsche und Bedarfe von Familien liegen mit Blick auf Zeit, Geld und Infrastruktur vor und lassen sich in den einzelnen Faktoren dieser Trias Schwerpunkte identifizieren (ggf differenziert nach einkommensschwachen und einkommensstarken Familien, Kinder, Mütter und Väter)?**

Zeit: individuellere Gestaltung der Arbeitszeit, weniger Präsenzplicht am Arbeitsplatz, mehr Möglichkeiten zu flexiblen Arbeitszeiten

Geld: finanzielle Sicherheit für alle Menschen, z. B. durch die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens

Infrastruktur: qualitativ hochwertige, flexible und bedürfnisorientierte Betreuungsmöglichkeiten für Kinder, nicht nur bis zum Alter von 6 Jahren sondern auch darüber hinaus bis mindestens 14 Jahren.

10. **Welche konkreten Unterstützungsmaßnahmen brauchen Familien (differenziert nach Familienmitgliedern) generell und haben sozial benachteiligte Familien – und Familien mit behinderten Kindern – besondere Unterstützungsbedarfe? Welche Hilfen werden dabei von Familien wie in Anspruch genommen und liegen Erkenntnisse vor, welche Erfahrungen Eltern und Kinder mit diesen Diensten und Angeboten machen?**

Förderung von Väterzeiten, paritätische Aufteilung der Elternzeit, Teilzeit auch für Männer, damit diese ihre Familienaufgaben auch wahrnehmen können. Dies setzt gleichzeitig bei Frauen Potenziale frei für längere Arbeitszeiten (vollzeitnahe Arbeiten).

Familien mit behinderten Kindern haben in der Regel besondere Unterstützungsbedarfe – hier wird wesentlich mehr Familienzeit durch notwendige Therapien (plus Organisation, Fahrten, Nachbesprechung) verplant. Gleichzeitig sind die finanziellen Hilfen gering. Entlastung in Form von Familienhelfern wäre sinnvoll.

11. **~~Wie kann die Interaktion von Kindern, Jugendlichen, Müttern und Vätern durch Frühe Hilfen, durch Angebote der Familienbildung, –beratung von Kindertageseinrichtungen und Schulen positiv beeinflusst werden? Welche Voraussetzungen sind dafür erforderlich?~~**

**12. Welche Einflussmöglichkeiten kommen den politischen Akteuren auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene hinsichtlich der Gestaltung eines familienfreundlichen Klimas zu, insbesondere in NRW?**

Speziell im Bereich der Betreuung nicht nur der quantitative Ausbau sondern auch die qualitative Weiterentwicklung der Betreuung, vor allem auch im Offenen Ganztage (unser Betreuungsschlüssel 1 ErzieherIn auf 20-25 Kinder).

Flexible Betreuung – weit jenseits der häufig angebotenen 08:00 – 16:30 Uhr Betreuungszeiten. Konkrete und realistische Angebote, um über 12 Wochen Schulferien im Jahr für Eltern stemmbar zu halten. Kinder müssen die Chance haben, Ferien MIT ihren Eltern zu machen – anstatt jeweils nur ein Elternteil zu erleben, weil die Eltern sich die Ferienzeiten mit weiterer Betreuung und jeweils hälftiger Übernahme der Ferien die Urlaubstage komplett aufteilen müssen.

Kleine Gesten helfen schon weiter: Vom Begrüßungsschreiben nach der Geburt mit Informationsmaterialien zu gemeindlichen Angeboten (Elterngeldberatung, Hebammensprechstunde, Elterngruppen, Krippen- und Kindergartenbetreuung) über gepflegte Spielplätze, Förderung von Sport- und Freizeitaktivitäten, kinderfreundlichen Ausflugszielen/Gaststätten/Hotels und klaren Spielzonen für Kinder, anstelle von „Rasen betreten verboten“ Schildern auf öffentlichen Flächen. Auf kommunaler Ebene setzen diese kleinen Gesten große Zeichen für Kinderfreundlichkeit.

**13. ~~Welche Rolle spielen (kulturelle und religiöse) Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen (so sie denn vorhanden sind) bei eingewanderten Familien? Wie wirken sich diese auf den Familienalltag und das Familienglück aus?~~**

**Über den Vereinbarkeitsblog**

Der Vereinbarkeitsblog entstand aus der Idee heraus, sich aktiv mit anderen Eltern über die Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Social Life auszutauschen. Es geht darum, den Alltag zu stemmen, ohne die Kinder und sich selbst zu verlieren.

Uta Tanzer und Sabrina Sailer betreiben den Vereinbarkeitsblog non-kommerziell und neben den jeweiligen Jobs. Beide sind ausgebildete, zertifizierte Stillebraterinnen der Arbeitsgemeinschaft freier Stillgruppen e. V. und erfahren bei dieser ehrenamtlichen Arbeit viel Einblick und das (Un-)Glück junger Eltern.